

Larisa Afanasjewa

Maja Smyrnowa

*Die nationale Universität für Eisenbahnwesen, St. Dnipro,
namens des Akademiemitglieds W. Lasarjan
Dnipro (Ukraine)*

PROBLEME UND PERSPEKTIVEN DER MODERNEN GESELLSCHAFT IM ZEITALTER DER INFORMATISIERUNG DES BILDUNGSBEREICHES

Jeder weiß, dass unser Jahrhundert das Zeitalter der Information genannt wird, weil es von der vollständigen Informatisierung der modernen Gesellschaft begleitet wird. Unter Globalisierung verstehen die Autoren in diesem Artikel einen vielschichtigen und kontroversen Prozess, um das Gemeinsame in Weltsystemen zu stärken, und zwar: politisch, wirtschaftlich, sozial, rechtlich und schließlich pädagogisch. Trotz der vielen Vorteile dieses Prozesses machte er die menschliche Zivilisation in dieser Hinsicht ziemlich verletzlich. Das wichtigste Ergebnis der Bildung der Informationsgesellschaft war die Entstehung des sogenannten globalen Informationsraums, der unsere Gesellschaft zu einer offenen Struktur für äußere Einflüsse usw. machte. Die Autoren dieses Artikels versuchten, die Fragen zu beantworten, wie sich der Bildungsbereich in der Zeit der globalen Informatisierung der Gesellschaft entwickelt, um die Haupttrends dieser Informatisierung und ihre Perspektiven zu bestimmen.

Stichwörter: *global, die Informationsgesellschaft, die Informatisierung, der Bildungsraum, die Kompetenz, die Informationstechnologie, das Bildungswesen.*

Einführung. Eine wichtige Rolle in der Bildung spielen derzeit elektronische Ressourcen. Unabhängig davon, wie wir aus psychologischer Sicht mit der digitalen Revolution im Bildungswesen umgehen, ist es notwendig zu erkennen, dass dieses Phänomen objektiv ist, wahr geworden ist und unweigerlich weiter an Dynamik gewinnt, da fast die Mehrheit der Studenten vollständig in dieses Phänomen eingetaucht sind. Heutzutage akzeptiert der Lehrer sehr selten von

Studierenden geschriebene Aufgaben, die von Hand geschrieben wurden, und bevorzugt die Computerversion. Tatsächlich benutzt der Student, der eine unabhängige Recherche durchführt oder Hausaufgaben in Form eines Aufsatzes oder eines gelösten Falls vorbereitet hat, in jedem Fall einen Computer, und es ist fast unmöglich, auf digitale Geräte zu verzichten. Die meisten Studenten haben umfangreiche Erfahrungen mit dem Internet, und unabhängig davon, ob es den Lehrern gefällt oder nicht, nutzen die Studenten es für den Großteil ihrer akademischen Arbeit aktiv. Viele von ihnen sind es gewohnt, E-Mails als normale Form der Kommunikation mit dem Lehrer zu verwenden. Aber nicht nur die Studenten selbst halten elektronische Ressourcen für wertvoll und nützlich. Die Lehrer können diese Ressourcen auch mit einer Reihe nützlicher Tools nutzen. Wir betonen das Wort „nützlich“, weil elektronische Ressourcen traditionelle Lehrmethoden ergänzen und nicht vollständig ersetzen.

Problemstellung. Viele Prozesse in der Informationsgesellschaft stehen in einer dialektischen Beziehung, in gegenseitiger Abhängigkeit, während diese Verbindungen komplex und widersprüchlich sind. Die Anwendung der Dialektik auf das Phänomen der Informationsgesellschaft ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen [9]:

- die Trägheit der Informationsgesellschaft, ihre Unvorbereitetheit, die Produkte des wissenschaftlichen und technologischen Fortschritts aus objektiven und subjektiven Gründen vollständig zu akzeptieren [10];

- Die Informationsgesellschaft entwickelt und verbessert sich, geht jedoch nicht in die Richtung, alle Arten von Bedrohungen zu reduzieren, im Gegenteil: sowohl die Anzahl als auch die Intensität solcher Bedrohungen nehmen ständig zu. Die Informationsumgebung - in ständiger Entwicklung, Bewegung, ist nicht statisch, und in dieser Entwicklung - offensichtliche Schwachstellen und Risiken;

- Die Lawinenartige Überfülle an Informationen führt dazu, dass eine Person diese nicht wahrnehmen kann. Infolgedessen das Auftreten von „internen Filtern“ [1]: Auf der Ebene des Automatismus „nimmt“ eine Person sogar Informationen wahr, indem sie diese herausfiltert und das Notwendige und Wichtige für sich selbst hervorhebt.

- die Ungleichmäßigkeit, Unausgewogenheit bei der Implementierung der Informationstechnologie (zum Vergleich: im Gegensatz zu elektronischen Papieren hat sich über Jahrhunderte

hinweg gebildet). Infolgedessen Misstrauen gegenüber den Prozessen der Einführung von E-Government und der Erbringung staatlicher und kommunaler Dienstleistungen in elektronischer Form;

- Informationstechnologien zur Automatisierung von Prozessen [3] haben keine vollständige Form, werden ständig weiterentwickelt und durch modernere ersetzt. Daher die Wahrnehmung bestehender Lösungen im Bereich der Prozessautomatisierung als temporär;

- Die Informationsgesellschaft im Kontext der grenzüberschreitenden Globalisierung wirft die grundlegenden Probleme der Anonymität im Netzwerk und damit die Identifizierung von Themen der Informationsbeziehungen auf.

Das zentrale Thema der Informationsbeziehungen – das Individuum – ist ernsthaften Herausforderungen und Bedrohungen ausgesetzt, weshalb der Sicherheitszustand besonderer Aufmerksamkeit bedarf [6].

Der Sicherheitsbereich des Informations- und Bildungsraums ist in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Die Wirksamkeit und die weiteren Perspektiven der Entwicklung / Funktionsweise des Informations- und Bildungsraums hängen unserer Meinung nach direkt von der Umsetzung von drei Schlüsselbereichen ab:

- der Entwicklung des globalen Fernunterrichts unter Einsatz moderner Informationstechnologien;

- Ausbau der internationalen Informationskooperation im Bereich Bildung und Wissenschaft durch das UNITWIN-Programm der UNESCO und das globale Hochschulnetzwerk GUNI, die die neuen Ziele der nachhaltigen Entwicklung von SDG-2030 erreichen;

- die weite Verbreitung und Entwicklung elektronischer Bildungsressourcen, einschließlich der Entwicklung von Online-Bildungsprogrammen und -kursen, Lehrbüchern und Handbüchern sowie die virtuelle Standardisierung von Bildungsprozessen, um den Grad der so genannten digitalen Kompetenz zu erhöhen und die Kluft zwischen den Generationen im Bereich der Anpassung und Arbeit zu verringern moderne IT-Technologien in der Bildung.

Hauptteil. Die Interessen des Einzelnen im Informationsbereich liegen in der Befriedigung aller möglichen Bedürfnisse - Gewährleistung des Rechts auf Zugang zu Informationen, Möglichkeit der Bürgerbeteiligung an Rechtsetzungstätigkeiten, unter anderem durch die Entwicklung elektronischer Demokratiemechanismen, Möglichkeit der Erlangung staatlicher und kommunaler

Dienstleistungen in elektronischer Form. bei der Ausübung des Rechts auf Bildung und so weiter. In der globalen Informationsgesellschaft entwickeln sich gleichzeitig sowohl positive Faktoren, die zur Verwirklichung des gesamten Interessenspektrums des Einzelnen beitragen, als auch einschränkende Faktoren, die letztendlich die Entwicklung der Informationsgesellschaft insgesamt behindern. Die virtuelle Umgebung, ihre Einzigartigkeit, zwingt die Subjekte der Informationsbeziehungen, sich anzupassen, nach Wegen und Möglichkeiten für das "Leben" unter realen Bedingungen zu suchen.

In Bezug auf Bildungschancen durch den Einsatz moderner IT-Technologien kann das Problem der Internationalisierung der Bildung im Allgemeinen nicht angesprochen werden. Die Internationalisierung des Bildungswesens äußert sich in folgenden Formen der gegenseitigen Zusammenarbeit: individuelle Mobilität; die Mobilität von Studenten oder Lehrkräften zu Bildungszwecken; Mobilität von Bildungsprogrammen oder institutionelle Mobilität; die Bildung neuer internationaler Standards für Bildungsprogramme; Integration in den Lehrplan der internationalen Dimension und der internationalen Vereinheitlichung der Bildungsstandards; institutionelle Partnerschaft; die Schaffung einer strategischen Informations- und Bildungspartnerschaft [2].

Der Boom der grenzüberschreitenden Bildung wiederum erhöht die Zahl der Länder, in denen sich die Hochschulbildung verbreitet. Gleichzeitig wird der Umfang des Einsatzes neuer Informations- und Kommunikationstechnologien erweitert, die Position der Anhänger des Konzepts der wissensbasierten Wirtschaft wird gestärkt, die Internationalisierung des Arbeitsmarktes nimmt zu und der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften wächst [7]. All dies führt zu einer Diversifizierung der Möglichkeiten zur Bereitstellung und Bereitstellung von Bildungsdienstleistungen – Information und virtuelle Mobilität von Bildungsprogrammen und -instituten kommt zur anfänglichen Mobilität von Studenten und Lehrern hinzu.

In der gegenwärtigen Phase der Bildungsentwicklung treten daher auch im Wesentlichen neue Formen der Internationalisierung der Bildung auf, die sich im grenzüberschreitenden Transfer von Institutionen und Ausbildungsprogrammen niederschlagen. Dieses Phänomen nennt man transnationale Bildung.

Unter Mobilität von Bildungsprogrammen versteht man die Organisation von Fernunterrichtskursen durch ausländische

Bildungseinrichtungen, die Organisation von Kursen oder Bildungsprogrammen durch eine nationale Bildungseinrichtung in Zusammenarbeit mit ausländischen Hochschulen sowie Kurse und Programme.

Es ist anzumerken, dass dieser Trend im Wesentlichen auf die rasche Entwicklung der Informationstechnologie und einen starken Anstieg des Internet-Zugangs zurückzuführen ist.

Die Internationalisierung ermöglicht es, Ressourcen zu bündeln (was besonders unter den Bedingungen ihrer Unzugänglichkeit wichtig ist), Doppelarbeit und / oder übermäßiges Kopieren von Forschungsthemen zu vermeiden und die Identifizierung von Bildungsprojekten erheblich zu erleichtern.

Um jedoch den Nutzen aller am Prozess der Internationalisierung der Bildung Beteiligten zu maximieren, ist die Anerkennung ausländischer Qualifikationen erforderlich, was in der Praxis die Anerkennung von Systemen zur Qualitätssicherung der Bildung impliziert.

Als nächstes wenden wir uns den Merkmalen des Fernunterrichts in der gegenwärtigen Phase zu. Fernunterricht in verschiedenen Formen – ob es sich um Fernunterrichtsprogramme oder das Format offener Universitäten handelt, ob Online-Programme usw. – Es hat dazu beigetragen, das Bildungsbedürfnis von Millionen von Studenten zu verwirklichen, die keine Nachmittagsklassen und Universitätskurse an Universitäten in anderen Ländern besuchen konnten. Bewerber oder Studenten haben häufig Bedenken hinsichtlich der Wahl der Hochschulbildung durch Fernunterricht, da sie keine Klarheit über die Vor- und Nachteile dieser Unterrichtsmethode haben.

Folgende Vorteile des Fernunterrichts sind hervorzuheben:

- Arbeit mit Studium verbinden.

- Fernunterricht ist aus finanzieller Sicht günstiger als Vollzeitunterricht (Möglichkeit, Studiengebühren zu sparen). Darüber hinaus können viele Bildungskurse im Remote-Format kostenlos zur Verfügung gestellt werden, wobei die Online-Aufgaben rechtzeitig erledigt werden. Die Antworten werden per E-Mail oder im Format eines Online-Chats an die Manager des Bildungsprogramms gesendet. .

- Einsatz moderner Informationstechnologien, die den Grad der Interaktivität von Schulungssitzungen erhöhen und diese mit einzigartigen digitalen Inhalten füllen (Videopräsentationen, Werbeaktionen, interaktive Fälle, 3D-Modelle usw.), die eine

detailliertere Untersuchung der Probleme ermöglichen, die am häufigsten auf Vollzeitbasis auftreten bleiben vom Training unberührt.

- Sparen Sie Zeit. Studenten, die nicht genug Zeit für ein Vollzeitstudium haben, können sich an das Fernstudium wenden und ein Bildungsprogramm absolvieren, ohne das Haus tatsächlich zu verlassen.

- Im Falle einer zweiten Hochschul- oder Zusatzausbildung haben viele Menschen psychische „Angst“, zum Unterrichtsformat im Klassenzimmer oder im Klassenzimmer zurückzukehren, und Fernunterrichtstechnologien bilden ein Umfeld, das für den Menschen angenehm ist, sodass er nicht abgelenkt wird und ohne Angst psychologisch gegen neues Wissen resistent ist. Überspringen Sie Unterrichtsmaterial, das durch Lärm im Klassenzimmer usw. verursacht wird.

Unter den Nachteilen des Fernunterrichts möchten wir Folgendes hervorheben:

- Ohne das Lehrpersonal für die persönliche Interaktion und ohne Klassenkameraden, die helfen können und ständig an anstehende Aufgaben erinnern, sind die Chancen, abgelenkt zu werden und nicht in die festgelegten Fristen zu passen, recht hoch.

- Das Vorhandensein versteckter finanzieller Kosten. Obwohl die Kosten für Fernunterrichtsprogramme in der Regel günstiger sind als für ein reguläres Vollzeitunterrichtsprogramm, kann es tatsächlich zu versteckten Kosten kommen.

- Die Komplexität der IT-Technologien [8]. Eine übermäßige Abhängigkeit von Technologie kann ein wesentlicher Nachteil bei der Erlangung von Fernunterricht sein, insbesondere wenn das Training in einer Online-Umgebung stattfindet.

- Der Fernunterricht leidet häufig unter dem Mangel an ausreichend qualifizierten Lehrkräften.

Man muss noch einmal betonen, dass elektronische Ressourcen traditionelle Lehrmethoden noch ergänzen und nicht vollständig ersetzen. Elektronische Tools können den Unterricht effektiver gestalten: Vorlesungen sind attraktiver, informativer und abwechslungsreicher. Das Studium von Unterrichtsmaterial wird umfangreicher, interessanter und zugänglicher. Diskussionen sind freier und komplexer; Die studentische Arbeit kann im Internet zur öffentlichen Überprüfung und Bewertung usw. ausgelegt werden.

Im Idealfall muss angestrebt werden, dass die elektronischen Bildungsressourcen unbeschadet des Inhalts und der Qualität des Bildungsprogramms auf die Verwirklichung der Ausbildungsziele abzielen. So ermöglichen elektronische Bildungsressourcen:

- Verwaltung und Administration des Online-Bildungsprogramms [4]: Die routinemäßige Verwaltung von Kursen (Bereitstellung von Kopien des Lehrplans, Zuweisung von Diskussionsabschnitten und Empfang von Kursnachrichten) kann effizienter über die Homepage des Kurses, elektronische Diskussionsgruppen und durchgeführt werden E-Mail-Listen.

- Bildung und Strukturierung der Quellenbasis für Lehre und Forschung: Das Internet und die elektronischen Medien (CD / USB / Blue-Ray) bieten eine größere Auswahl an primären und sekundären Quellen (einschließlich visueller und Audio-Audio-Quellen). Unter Verwendung dieser Quellen können Studenten ihre eigenen Beweise und Argumente in Vorlesungen und Diskussionsabteilungen einbringen sowie Forschungs- und analytische Arbeiten zu einem breiteren Spektrum von Forschungsthemen verfassen.

- Verbesserung des Niveaus der digitalen Kompetenz [5] durch die Vorbereitung von Schulungsprojekten und Präsentationen: Anstatt über die Lösung traditioneller Testaufgaben zu berichten und Prüfungen zu bestehen, können Studenten eigenständigere Übungen im Verlagswesen durchführen, Ausstellungsstände vorbereiten und Präsentationen durchführen. Gruppenprojektpräsentationen und –modelle, um Schulungsblöcke, Module und andere Materialien für ihre Kollegen zu entwickeln. Durch die Webarchivierung von Schulungsunterlagen nach den Ergebnissen mehrerer Themen gleichzeitig kann man einen Online-Kurs oder ein Programm in eine stabil funktionierende, stabile und gemeinsame intellektuelle und pädagogische Struktur verwandeln.

- Steigerung der Interaktivität von Vorlesungen: Ein Computer mit einer bestimmten Software zur Präsentation von Präsentationen kann ein einziges Tool zum Befüllen von Vorlesungen mit grafischen Strukturen, Fotomaterial, kombinierten Folien, statistischen Diagrammen und Tabellen, Bildern, Musik und sogar Videoclips bereitstellen. Man kann die Präsentationen nicht nur als Handzettel ausdrucken, sondern auch in einem webfähigen Format für die spätere Anzeige und Diskussion speichern.

- Schaffung einer interaktiven Online-Umgebung für Diskussionen und Diskussionen: Elektronische Kommunikationstools wie E-Mail, Konferenzsoftware und Online-Chat-Dienste können bereits vor dem persönlichen Unterricht oder der Teilnahme von Angesicht zu Angesicht eine Vielzahl von Themen / Themen zur Diskussion anregen in einer wissenschaftlichen Konferenz.

Durch die Bildung einer interaktiven Online-Umgebung [7] kann man die Schwierigkeiten bei der Planung des Arbeitsprogramms des Kurses unter Berücksichtigung der Interessen und Ideen der Studierenden selbst überwinden. Die wichtigsten Prinzipien dieses Bildungsmodells sind:

- Das Prinzip der Informationstransparenz. Die externe Vielfalt von Bildungsformen und -angeboten garantiert dem Student nicht die Verwirklichung des Prinzips der Offenheit der Bildung: Der Student muss die Kultur der Wahl und der gemeinsamen Organisation verschiedener Bildungsangebote in seinem eigenen Bildungsprogramm beherrschen und die verschiedenen persönlichen Ressourcen nutzen, um sein Bildungsprogramm aufzubauen. Aufgabe des Computers im Rahmen der Umsetzung des Prinzips der offenen Erziehung ist es, den Bildungsraum jedes Schülers zu erweitern und dem Schüler die größtmöglichen Bewegungsmöglichkeiten zur Selbstbestimmung zu bieten.

- Die Bildung der IT-Kompetenz der Studierenden erfolgt im Zuge des Einsatzes der Informationstechnologie in allen Lektionen sowie in Projektaktivitäten.

- Die Grundlage einer offenen Bildung ist ein individuelles Bildungsprogramm, das weder an eine bestimmte Bildungseinrichtung noch an einen Standard gebunden ist, sondern an einen bestimmten Studenten, eine bestimmte Person. Die Arbeit mit einem Computer unterscheidet sich in den einzelnen Schritten des Trainings.

Schlussfolgerung. Der Prozess der Informatisierung von Bildung im Kontext globaler Prozesse ermöglicht es Ihnen, einen speziellen Online-Bildungsraum zu schaffen, der nationale und territoriale Unterschiede zwischen Staaten beseitigt und Ihnen so einen offenen und schnellen Zugang zu innovativen Bildungsressourcen aus der ganzen Welt ermöglicht. Informations- und Bildungsressourcen ermöglichen es uns, zwei unserer Meinung nach wichtigste Aufgaben zu lösen:

- die Kontinuität zwischen allen Bildungsebenen zu gewährleisten;

- nach und nach die „Lücken“ in der digitalen Kompetenz zwischen jungen und älteren Generationen von Menschen beseitigen und dabei einen der wichtigsten Werte verwirklichen, die von der UNESCO und den Vereinten Nationen als Ganzes anerkannt wurden - den integrativen und kontinuierlichen Charakter der Aus- und Weiterbildung.

Literatur

1. Bates, A.W.T. (1998): Technologie und die Zukunft der Bildung, In: Dieckmann, H. /Schachtsiek, B. (Hg.) Lernkonzepte im Wandel. Die Zukunft der Bildung. Stuttgart; S. 137-165
2. Беспалько В.П. Образование и обучение с участием компьютеров (педагогика третьего тысячелетия): учеб.- метод. пособие / В.П. Беспалько; Рос. акад. образования, Моск. психол.-соц. ин-т. – М.: Моск. психол.-соц. ин-т; Воронеж: МОДЭК, 2002. – 351 с.
3. Eigler, G. (1997): Zur Einführung: Lernen im Medienverbund in der betrieblichen Weiterbildung. In: Friedrich, H.F./Eigler, G./Mandl, H. u.a. (Hrsg.): Multimediale Lernumgebungen in der betrieblichen Weiterbildung. Gestaltung, Lernstrategien und Qualitätssicherung. Neuwied; S. 3-18
4. Faßler, M. (1997): Informations- und Mediengesellschaft. In: Kneer, G. /Nassehi, A. /Schroer, M. (Hg.): Soziologische Gesellschaftsbegriffe. München; S. 332- 360
5. 10. Kröpelin, P./Specht, M. (2002): Die Zukunft der E-Learning-Software. In: management & training, Sonderheft 11/2002; S. 30-33
6. Issing, L.J. /Strzebkowski, R. (1995): Lehren und Lernen mit Multimedia. In: Medienpsychologie, 7/1995, H.4; S. 286-319
7. Kade, J. /Lüders, Ch. (1996): Lokale Vermittlung. Pädagogische Professionalität unter den Bedingungen der Allgegenwart medialer Wissensvermittlung. In: Combe, A./Helsper, W. (Hg): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt a.M.; S. 887-923
8. Kröpelin, P. /Specht, M. (2002): Die Zukunft der E-Learning-Software. In: management & training, Sonderheft 11/2002; S. 30-33
9. Тарамова Э.А. Проблемы и перспективы использования ИКТ в высшей школе // Актуальные задачи педагогики: материалы VI междунар. науч. конф. (г. Чита, январь 2015 г.). Чита: Издательство Молодой ученый, 2015. С. 155–157.
10. Thissen, F. (1998): Lernort Multimedia. Zu einer konstruktivistischen Multimediadidaktik. In: Nispel, A./ Stang, R. / Hagedorn, F. (Hg.): Pädagogische Innovation mit Multimedia I. Frankfurt a.M.; S. 29-43

11. Weidenmann, B. (2001): Lehr-Lernforschung und Neue Medien. In: Herzig, B. (Hg.): Medien machen Schule. Grundlagen, Konzepte und Erfahrungen zur Medienbildung. Bad Heilbrunn/Obb. S. 89-108